

Die Grundeln kommen!



Seit Anfang dieses Jahres leben wir neu unweit von Laufenburg, auf der schweizer Seite. Nun wollte ich, wie zuvor mit Peter Meier vor Ort einmal besprochen, mein Glück auf den Wels versuchen. Es dauerte zwei Abende, da war mein Pack mit 24 Tauwürmern leer, ohne dass ich einen Biss bemerken konnte. Da ich bereits von Grundeln gehört hatte, bin ich mit meinen beiden Töchtern, jeweils mit einer Rute und Wurmfetzen auf die Suche gegangen. Doch beim ersten Versuch hatten wir nur einen Biss, tatsächlich ein Wels, wenn auch nur 20 cm lang. Um die Chance auf Grundeln zu erhöhen habe ich mich dann ein wenig in das Thema eingelese und siehe da, für die Grundeln war der Haken einfach zu gross. Die folgenden Versuche habe ich dann mit 14er Haken gemacht und war prompt erfolgreich. Da die Grundel, da wo sie vorkommt, für alle Angler ein Problem darstellt, habe ich beschlossen, über sie zu schreiben um euch bestmöglich auf sie vorzubereiten. Denn zwei Tatsachen müssen wir uns stellen. Sie wird in Kürze auch in unseren Rheinlosen auftauchen und wir werden sie nicht mehr los.

Nun teile ich mein Wissen mit euch, das ich am Wasser und im Internet sammeln konnte, hier die Links dazu:

<https://pro-fishing.de/blog/grundel-angeln-der-spass-fuer-gross-und-klein>
[Blinker.de](https://www.blinker.de)

<https://www.nzz.ch/panorama/schweizer-fische-in-gefahr-die-grundel-lauert-bei-rheinfeldern-ld.150847>

<https://www.anglerverein-karlsruhe.de/Fische/WeitereInfos/>

<https://www.blinker.de/angelmethoden/raubfischangeln/angelkoeder/ein-gefunden-fressen-mit-grundel-auf-zander/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzmund-Grundel>

<https://www.nzz.ch/wissen/wissenschaft/die-invasion-der-schwarzmeergrundeln-ld.817517>

Hier ein paar Fakten:



- Ursprünglich stammt die Grundel aus Südosteuropa, wird oft auch Schwarzmeergrundel genannt.
- Bei uns ist die Schwarzmundgrundel am häufigsten vertreten, zu erkennen am schwarzen Punkt an der Rückenflosse.
- Die Schwarzmundgrundeln werden 20-25 cm gross, mein grösstes Exemplar war 12 cm klein.



- Mit dem Fehlen der Schwimmblase ist sie ein schlechter Schwimmer und dadurch eher sesshaft. Die Bauchflosse hat sich zu einem Saugnapf gebildet, mit dem sie sich an Steinen festsaugen kann. Über kurze Distanzen wandern sie aktiv oder nehmen auch einmal den Ansaugstutzen eines Bootsmotors als Transportmittel zu Hilfe. Das wurde im vergangenen Sommer an einem Boot der Basler Rheinpolizei beobachtet. Die Verbreitung über die grosse Distanz vom Schwarzmeer über die Donau bis zu uns fand wohl eher an Schiffsrümpfen und im Ballastwasser von Frachtschiffen statt.
- Die Folgen menschlicher Aktivitäten wirken einladend auf diese Tiere. Der Anstieg der Wassertemperaturen und die Veränderung der Lebensräume durch Stauhaltungen und Verbauungen schaffen Bedingungen, zum Beispiel langsam fliessende oder stehende Gewässerabschnitte, unter denen sie sich wohl fühlen.
- Sie besetzen Lebensräume und Laichplätze der heimischen Fische und verzehren vor allem Muscheln und Insektenlarven. Es wird gerne behauptet, dass die Grundel ein Laichräuber ist. Bei einer Studie aus dem Jahr 2011 wurde im tschechischen Donau-Nebenfluss Thaya der Mageninhalt von über 100 Schwarzmundgrundeln untersucht. Entgegen anfänglichen Erwartungen wurden jedoch praktisch überhaupt keine Fischeier oder Jungfische im Magen der Tiere gefunden (weniger als 1 % der in den Mägen gefundenen Nahrung). Die untersuchten Tiere wurden im Mai und Juni entnommen, also dem Zeitraum, in dem die meisten Fischarten sich fortpflanzen und somit die Menge sowohl von Fischlaich als auch Jungfisch im Gewässer am größten ist. Trotz dieses Angebots ernährt sich die Schwarzmundgrundel demnach auch zu dieser Zeit weiterhin fast ausschließlich von wirbellosen Kleintieren. Die Bedrohung der Schwarzmundgrundel für andere Fischarten durch direkte Fressfeindschaft wird somit entgegen ersten Befürchtungen als gering eingestuft.
- An der Ostsee wurde seit der Ausbreitung der Schwarzmeergrundeln ein Anstieg der Kormoranpopulation um das zehnfache verzeichnet. Die Zunahme der Kormorane dürfte die durch die Grundeln bedrängten heimischen Fische zusätzlich unter Druck setzen.

- Beachtlich ist ihre Fortpflanzungsleistung. Die Weibchen laichen in der Zeit von April bis September. Die geschlechtsreifen Weibchen (ab 2 – 3 Jahren) legen bis zu 1.000 ovale, 3mm grosse Eier, die sie an Steinen oder Felsen befestigt, die gerade am Rhein fast durchgehend als Uferbefestigung und an Bühnen vorzufinden sind. Die Gelege werden anschließend vom Männchen befruchtet und bewacht. Nach circa zwei Wochen schlüpfen die Jungen, die dann bereits voll entwickelt sind. Nach der ersten Brutsaison sterben die Männchen, die mit 3 bis 4 Jahren geschlechtsreif geworden sind, wobei die Rogner wiederholt ablaichen und 5-6 Gelege im Abstand von 18-20 Tagen produzieren.



- Ein Problem stellen sie für Ansitzangler dar, da sie jeden Naturköder vom Haken fressen, ebenso Köderfische. Auch die, die eigentlich zu gross sind werden attackiert. In dem Fall beißen sie sich fest und reissen dann schüttelnd Fetzen heraus. Scheinbar gehen sie auch auf Kunstköder und beißen Gummifischen sogar den Schwanz ab. Ich selbst habe es schon mit der Nympe versucht und habe damit eine Grundel gefangen.

- Hechte, Zander, Welse und Barsche lieben die Grundel, auch Aal und Trüsche, diese können sie gut in ihre Verstecke verfolgen. Es gibt Berichte, wonach mit dem Erscheinen der Grundel wieder grössere Zander gefangen werden.
- Durch die Liebe der Räuber zur Grundel eignet sie sich perfekt als Köderfisch. Hier muss beachtet werden, dass gemäss der Landesfischereiverordnung kein Gewässerfremder Köderfisch eingesetzt werden darf. So z.B. darf auf keinen Fall die Grundel aus dem Rhein im Schluchsee verwendet werden. Die Schweiz verbietet sogar grundsätzlich die Verwendung der Grundel als Köderfisch. Als fängiger Ersatz eignen sich übrigens Gummi-Grundeln hervorragend.



So möchte man die Grundel doch lieber sehen



- Mit einer positiven Einstellung macht das Grundel-Angeln gerade mit Kindern so richtig Laune. Mit ihrem riesigen Hunger auf so ziemlich jeden angebotenen Köder ist die kleine Grundel ein einfacher Zielfisch für Groß und Klein. Diese 24 Stück habe ich bei Laufenburg mit nur einem Wurm gefangen.

Sie beißen beinahe im Minutentakt. Bei klarem Wasser kann man sehen, wie sich zum Teil drei bis vier Grundeln gleichzeitig auf den Köder stürzen.

- Sie eignet sich hervorragend als Speisefisch, wenn auch nicht viel dran ist. In Panko-Paniermehl frittiert, werden die kleinen Biester schön knusprig, so dass man von den Gräten und der Wirbelsäule nichts merkt.

Um sie küchenfertig zu machen muss die Grundel gepflückt werden, hier eine Kurzanleitung:



Zunächst einmal hinter den Brustflossen von oben her die Wirbelsäule durchtrennen.



Danach den Kopf nach unten brechen, so kommen auch schon die Innereien mit



Zum Schluss noch den Bauch aufschneiden



und mit dem Daumnagel sauber auskratzen, danach frittiert oder gebraten geniessen.